Liebesgabe

Der Twitter-Mitbegründer und Softwareentwickler **Jack Dorsey,** 40, hat sich selbst ein Valentinsgeschenk gemacht – für rund sieben Millionen Dollar. Die Summe investierte der Amerikaner in Twitter-Aktien und verbreitete die Neuigkeit am vergangenen Dienstag unter dem Hashtag #LoveTwitter. Das muss wohl wirklich Liebe sein: Werbeeinnahmen sinken, die Nutzerzahlen entwickeln sich schlechter als erhofft, Umsätze gehen zurück. Dass das Unternehmen nicht einmal den „Trump-Effekt“ nutzen konnte, also keinen wirtschaftlichen Vorteil aus der ebenso manischen wie öffentlichkeitswirksamen Nutzung des Dienstes durch den US-Präsidenten zog, werten Anleger als besonders bedenklich. Dorsey versucht offensichtlich, mit dem Aktienkauf Moral und Stimmung zu heben. Der Tech-Milliardär ist der achtgrößte Aktionär. Sein Vermögen hat sich laut „Forbes“ seit Anfang 2015 mehr als halbiert: auf 1,3 Milliarden Dollar. ks

Neue Freiheit

Sie ist jetzt 49 Jahre alt, und natürlich weiß **Nicole Kidman,** wie rar gute Rollen für Frauen jenseits der vierzig sind. Deshalb gibt sie sich selbst Jobs: über ihre Produktionsfirma Blossom Films. Diesen Sonntag startet bei Sky die HBO-Miniserie „Big Little Lies“ nach dem gleichnamigen Bestseller der Australierin Liane Moriarty („Tausend kleine Lügen“), die von Blossom Films koproduziert worden ist. Kidman spielt in der Geschichte über eine scheinbare Kleinstadtidylle, die sich zum Albtraum entwickelt, eine der drei weiblichen Hauptrollen. Die anderen sind mit Shailene Woodley und Reese Witherspoon besetzt. Kidman, die sich als Produzentin gern einmischt, ist so zufrieden mit dem Ergebnis, dass sie jetzt mehrere Romane mit starken weiblichen Charakteren für die Filmrechte optioniert hat. Die Oscarpreisträgerin sagte der „New York Times“, dass sie keinen bestimmten Karriereplan verfolge. Sie suche einfach nach interessanten Stoffen und talentierten Regisseuren, die noch unbekannt sind. Sollte sie nicht fündig werden, könne sie sich immer noch nach Hause in Nashville zurückziehen und sich um ihre beiden jüngeren Töchter kümmern. ks



EPA / REX / SHUTTERSTOCK



MARCUS SIMAITIS / DER SPIEGEL

Der Augenzeuge

„Einfach gut drauf“

Der 16-jährige **Mohammed Al Ayd Al Amour,** Flüchtling aus Syrien, fuhr beim Karnevalsumzug in Schönenbach im Bergischen Land auf dem Wagen des Prinzen mit: Er gehörte zum Gefolge des Dreigestirns Prinz Christian II., Bauer Thorben und Jungfrau Tine.

„Als die Aufforderung des Landesamts für Zentrale Polizeiliche Dienste bekannt wurde, dass Flüchtlinge sich von Karnevalsveranstaltungen fernhalten sollen, bin ich ziemlich erschrocken. Ich sollte doch auf dem Prinzenwagen mitfahren! Aber die Schönenbacher Karnevalisten sagten: Jetzt erst recht, so einen Unsinn lassen wir uns nicht vorschreiben. Kurz darauf wurde die Anweisung auch wieder einkassiert.

In Schönenbach sind meine Familie und ich seit Oktober 2015 zu Hause. ‚Du kommst als Freund und nicht als Flüchtling‘, mit diesen Worten begrüßte mich der Präsident der Karnevalisten hier. Und so wurde ich Senatsmitglied. Das sehe ich schon als eine große Ehre, ich, der Junge aus Daraa, wo der syrische Aufstand entstanden ist. Erst mal wurde ich eingekleidet, das Gefolge trägt schwarzen Anzug, weißes Hemd mit roter Fliege und das weiß-rote Schiffchen auf dem Kopf. Zum Glück gab es auch einen schwarzen Mantel, es kann ziemlich kalt werden auf so einem offenen Wagen – und morgens hatte es noch geschneit. Der Schönenbacher Zug ist immer der erste im Rheinland, damit die Leute von anderswo hier mitfeiern und wir zu deren Zügen gehen können.

Ich weiß zwar nicht genau, was Karneval eigentlich bedeutet. Aber es ist toll und macht einfach Spaß. Die Leute sind gut drauf, sie tanzen und singen. Es spielt keine Rolle, welche Religion du hast oder woher du kommst, wir sind alle Menschen, die miteinander feiern. Ein paar Lieder kann ich schon. Im vorigen Jahr haben meine Geschwister und ich den Zug zum ersten Mal erlebt. Das Kamellewerfen hat uns erst gewundert, wir haben dann ein paar aufgehoben, vorsichtig probiert und festgestellt: Das kann man essen.

In den nächsten Tagen haben wir als Gefolge noch einige Auftritte. Während der Woche kann ich leider nicht dabei sein. Die Schule geht vor, ich will in diesem Jahr den Hauptschulabschluss schaffen. Aber an der Nubbelverbrennung in der Nacht zum Aschermittwoch nehme ich wieder teil. Dann ist der Karneval vorbei.“

Aufgezeichnet von Barbara Schmid